

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 23

Artikel: Eine internationale Lehrertagung im Pestalozzi-Dorf
Autor: Reber, Elsa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Yverdon mit den Stufen Reinigung — Erleuchtung — Heiligung, herausgearbeitet.

Auch die Beziehungen Pestalozzis zu den mystischen Bewegungen seiner Zeit finden ihre Erhellung.

Wir beglückwünschen unsere Kollegin und Mitarbeiterin zu ihrem Werk, von dem nicht nur die Pestalozzi-Forschung, sondern jeder, der sich darein vertieft, eine schöne Bereicherung erfahren wird. Die Schrift ist im Verlag Paul Haupt, Bern, erschienen. H. Stucki

*Ein Mensch, der Geduld haben muß als Erzieher,
ist ein armer Teufel — er muß Liebe und Freude
haben. Pestalozzi*

Eine internationale Lehrertagung im Pestalozzi-Dorf

In einzelnen Häusern des Pestalozzi-Dorfes in Trogen, in ihren Stuben, im Gemeinschaftshaus, auf seinen Wegen, traf man in der Zeit vom 21. bis 29. Juli dieses Jahres nicht Kinder, die ihre Ferien genossen, sondern bald ernste, bald fröhliche Männer und Frauen, die oft in Gruppen beisammenstanden und sich emsig besprachen. Es waren etwa 80 Lehrer und Lehrerinnen aus verschiedenen Ländern Europas, vor allem aus dem Norden und Deutschland, zu denen sich auch ziemlich viele Schweizer gesellt hatten. Organisiert wurde diese Tagung durch Herrn Dr. *Willi Vogt*, der als Besucher des Sonnenbergkreises mit einer Gruppe Kollegen für die Schweiz Gegenrecht halten wollte. Der Sonnenbergkreis hatte sich um seinen Leiter, Herrn Schulrat Walter Schulze aus Wolfenbüttel, gefunden und zum Ziele gesetzt, Wege zu suchen, um nach der schweren Kriegszeit wieder Fäden zu den Lehrern und Erziehern anderer Länder zu spinnen, in gemeinsamer, offener Aussprache das, was verbindet, zu erkennen und es wirken zu lassen. Zwischen Dänen und Deutschen hatte sich das Gespräch zuerst angebahnt, heute stehen auch Schweden und Schweizer, Engländer, Holländer, Norweger und Belgier in dieser Arbeit.

Die schweizerische Tagung hatte sich vorgenommen, den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ein Bild über die gegenwärtigen Schulverhältnisse in den verschiedenen Ländern zu geben. Dabei durfte und mußte man so recht erkennen, wie oft gleiche Freuden und gleiche Leiden Schüler und Lehrer fördern oder hindern. Daß überfüllte Klassen, Mangel an Raum, Schwierigkeiten des Übertrittes in höhere Schulen und anderes die Erziehungsarbeit erschweren, ging aus verschiedenen Referaten hervor. Andererseits aber hörte man auch von vielen Versuchen, durch eine Lockerung der Pflichtfächer, durch das Führen verschiedenartiger Klassenzüge nebeneinander, durch die Förderung der Selbstverantwortung der Schüler, durch Bildung von verschiedenen Clubs neue Wege zu beschreiten. Interessant war für mich dabei, zu hören, daß in Holland z. B. Mittelschulen, die die Schüler auf das Universitätsstudium vorbereiten, nach dem Montessori-System geleitet werden.

Helene Stucki, Bern, hatte gleich zu Anfang in einem gründlichen, wohl- ausgearbeiteten Vortrag es übernommen, den ausländischen Gästen ein Bild von der «Tradition und Erneuerung in der *bernischen Schule*» zu geben. Das fiel ja den Ausländern immer wieder auf, die Vielstaatigkeit der kleinen

Schweiz. Der Zürcher löst diese Frage so. Wir in St. Gallen kennen diesen Schultyp nicht, dafür . . ., in Bern, in Basel, in Appenzell!

Um auch in Probleme der französischsprachigen Schweiz einzuführen, sprach Dr. A. Ischer, Seminardirektor, Neuenburg, über «Tendances actuelles de l'enseignement dans la Suisse romande».

Es ist natürlich in einem kurzen Bericht nicht möglich, auf alle Referate einzugehen. Doch war es den Veranstaltern daran gelegen, auch durch Vorträge über Schweizerart und durch Führungen und Wanderungen ein Bild unserer Heimat zu geben. Stadt und Kanton Zürich hatten es ermöglicht, in einer Fahrt in diese Stadt neue Schulhäuser zu besichtigen, Trogen wurde als Landsgemeindeort gewürdigt, und auch die Kunstschatze und Kathedrale in St. Gallen wurden besucht; der Abendbesuch im Heimathaus Ebnat bei Albert Edelman auf der Heimfahrt von Zürich wird allen unvergeßlich bleiben. Gleich am ersten Nachmittag war das Ferienheim Schwäbrig, das der Stadt Zürich gehört, «erstiegen» worden, sogar eine Dame aus den USA mit Stöcklischuhen war begeistert über die schöne Wanderung im «ghogerigen» Appenzeller Land. Auch eine Sämtisfahrt hatte sich einrichten lassen.

Daß das Interesse aller Besucher der Tagung vor allem auch dem Leben und den Problemen des Pestalozzi-Dorfes galt, war selbstverständlich. Der Dorfleiter, Herr Arthur Bill, ging in seinen Ausführungen vor allem dem Schicksal derjenigen Dorfbürger nach, die heute bereits in der Lehre stehen und ihren Weg nun selber suchen müssen, und es war erfreulich zu hören, wie diese jungen Leute in mancher Handwerkslehre arbeiten, um später im Beruf ihrer Heimat dienen zu können.

Das Dorf mit seinem Verwalter, Herrn Fink, setzte alles daran, uns eine gute Unterkunft zu geben, wenn auch die für Kinder berechneten Betten manchen etwas großgewachsenen Gast wohl nicht allzu bequem schlafen ließen. Daß auch jedes sein Zimmer gefunden hatte und gut betreut wurde, war der großen Arbeit unserer Emma Eichenberger zu verdanken, die als Kinderdorfmutter ihres Amtes waltete.

Wenn der Schweiz. Lehrer- und Lehrerinnenverein durch ihre Unterstützung es ermöglichten, diese Tagung durchzuführen, so dürfen diese Organisationen die Gewißheit haben, einem guten Werk Pate gestanden zu sein. Es war schön, mit Kolleginnen und Kollegen aus manchem Land Verbindung aufzunehmen, zu spüren, daß auch über die Landesgrenzen hinweg gemeinsame Aufgaben zu lösen sind, sich bestärken zu lassen in Eigenem als gut erkannten, aber auch offen zu sein für neue Wege, die der Erziehung der heutigen Jugend dienen, einer Erziehung zu verantwortungsbewußten Menschen, die trotz vieler Hindernisse hoffentlich aufwärtsführen darf.

Elsa Reber

*Die Erneuerung unserer Weltanschauung kann nur aus
einem unerbittlich wahrhaften und rücksichtslos mutigen
Denken kommen.*

Albert Schweitzer

**Unterstützt den diesjährigen
Kartenverkauf
des Bundes schweizerischer Frauenvereine !**